

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 50

## Werbung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Benzin-Ideen ....

Erst hieß es von oben, sie hätten genug,  
man brauche da gar nicht, wahrhaft nicht zu bangen.  
(Da sprachen die Hamster: Der Schlaue ist klug ...  
man kennt ja die Presse in solchen Belangen!)

Dann hieß es von oben, es wäre wohl besser  
am Sonntag den Karren im Garasch zu lassen.  
(Da sprachen die Hamster und sonstigen Fresser:  
Kommt, laßt uns noch einige Kännelchen fassen!)

Dann hieß es von oben, statt erst in zwei Wochen  
sei plötzlich ab morgen am Sonntag die Stille!  
(Da haben mehr Hamster den Braten gerochen  
und kauften am Werktag in Hülle und Fülle)

Dann hieß es mit Vorsicht in allen Gazetten  
ob wohl doch die Rationierung am besten? - ???! - ??  
Da sprachen die Hamster: Sie kommt! Woll'n wir wetten?  
und holten Benzin sich in Osten und Westen.)

Nun glaubt man dort oben ganz hoch auf dem Spitz -  
und das ist die Pointe, du heilige Güte! -  
daß so man mit Scharfsinn, Voraussicht und Witz  
durch Pressegepreßtes das Hamstern verhüte.

Bobby Bums

## Amerikanische Götterdämmerung in Europa

Wir hatten auf einen Gott vertraut,  
der wohnte jenseits des Meeres.  
Er war aus Geld und Waffen gebaut  
und besaß nur Volles, nichts Leeres.

Wir hatten drum offen und still geglaubt,  
es könnte uns nichts widerfahren.  
Denn würde einer bedrückt und beraubt,  
so dämmte *der* Gott die Gefahren.

Doch als nun die Not zum Bruder schritt,  
da war dieser Gott auch in Nöten.  
Er lag in der Urne oder im Bett  
und erlaubte den andern das Töten.

Er zeigte es schmerzlich, doch offenbar:  
«Wir können euch nicht erlösen!»  
Er ist kein Gott. - Ist das uns jetzt klar?  
Bedurft' es dazu des Bösen?

WR

## Brief-Cocktail

Was mich hielt, war eigentlich ein Seelen-  
wanderungsgedanke. Ich sagte mir, du  
hast offenbar in einem früheren Dasein  
irgend etwas Frevles unternommen. Da  
sprach das Schicksal: Dafür soll mir der  
Kerl auf die Erde und ein Meyer werden.

Conrad Ferdinand Meyer an Friedrich von Wyß

Victor Hugo erhält eines Tages einen  
Brief, adressiert: «An den größten Dichter  
Frankreichs.» Ohne ihn zu öffnen,  
sendet er ihn an Lamartine, der ihn aus  
Bescheidenheit wieder zurückschickt. Das  
geht eine Weile hin und her. Endlich öff-  
net Victor Hugo den Brief.

Er war an Alfred de Musset gerichtet

Ich weiß viel Damen hier, so auch wei-  
ßen Balsam aufs Gesicht schmieren, der  
mit Weingeist zugerichtet wird ... ich  
habe es aber nie leiden wollen; will lieber  
sein mit meinen Runzeln, als weiße Sa-  
chen auf mein Gesicht schmieren. Denn  
ich hasse alle Schminke, kann kein Rot  
vor mich selber leiden.

Liselotte von der Pfalz an die Raugräfin Louise

Der junge Mann, Georges Bizet, der Dir  
diesen Brief überbringt, hat seine Studien  
gut absolviert, wird aber, meiner beschei-  
denen Ansicht nach, nie ein Komponist  
von Rang werden, weil er nicht für einen  
Sou Begeisterung besitzt.

Empfehlungsschreiben Carafas, Professors am  
Pariser Konservatorium, an den berühmten  
Komponisten Mercadante

Mylord, wenn alle Ihre diplomatischen  
Schriftstücke so miserabel sind wie der  
Bericht, der jetzt vor mir liegt, dann ist  
es wahrlich kein Wunder, wenn England  
gezwungen sein sollte, in seinen auswärti-  
gen Beziehungen auf die stolze Vor-  
machtsstellung, derer es sich einst rühmen  
konnte, zu verzichten.

Lady Stanhope an den Premierminister Lord  
Palmerston

Ich erzählte ihr, die Russen seien, wie alle  
korrupten Völker, sehr angenehm, und  
es sei das einzige Land auf der Welt, wo  
man gelernt habe, zu gehorchen.

Balzac an Madame Hanska

(mitgeteilt von n. o. s.)



So haben wir auch einen Hund gesehen,  
der Roland hieß. Aber falsch und böse  
war er dennoch und wegen seines stolzen  
Namens nicht besser. Genau so ist's mit  
Dir, weil du zu handgeschlagener Treu  
und Unterschrift nicht stehst, so bist Du  
weder um Deine Ehre noch um Leib und  
Mut zu beneiden und hast so viel Ehre  
nicht, um damit einen Pelz zu füttern.

Ludwig Herzog in Bayern an Friedrich, Burg-  
graf von Nürnberg

Nachricht von meinem Tod stark über-  
trieben.

Telegramm Mark Twains an eine Zeitung, die  
ihn tot gemeldet hatte



Freizeitbeschäftigung